

bewies, daß die Försterin keine schlechtere Bäckerin war als die Erlenmüllerin.

Meta, welche das Gute der Mäßigkeit weder kannte noch diese selbst beobachtete, ward sehr bald ihres Festfladens, ihrer Äpfel, Nüsse, Pfefferkuchen, ja sogar der übrigen Weihnachtsgaben überdrüssig, die sie der elterlichen Liebe verdankte. Nicht so Veronel, welche sich begnügte, ihre eßbaren Geschenke täglich zu beschauen und sich die Freude auszumalen, welche sie durch jene bei den Ihrigen anrichten würde.

Zehntes Kapitel.

Die Sternbusen.

In Lug erging es dem Holzschuhmacher Jadel, dem Besenbinder Peterle und dem Holzhauer Feuerig wie den Söhnen Jacobs, nachdem sie während der Theuerung in Aegypten Getreide eingekauft und heimgeführt hatten. Das letztere war bald aufgezehrt worden, und noch währte die Theuerung fort. So verhielt es sich auch mit den Broden und den Kartoffeln, welche jene drei Familienväter für den Erlös ihrer verhandelten Waare nach Lug zurückgebracht hatten. Bald war nichts mehr davon übrig und gleichwohl der Winter erst im Beginn, daher die Theuerung und mit ihr die Noth im Zunehmen begriffen. Aus diesem Grunde stimmerte am heiligen Christabende in keiner von Lugs Hütten ein festlich geschmücktes Tannenbäumlein, und nirgend freuten sich die Kinder über irgend eine Weihnachtsgabe, obgleich auch über Lug die himmlischen Heerschaaren ihr „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden“ in der Christnacht anstimmten. Mit stillem, aber nagendem Kummer